

CONCOURS NATIONAL DEUG

Epreuve commune concours Physique et concours Chimie

LANGUE VIVANTE

Durée : 3 heures

Aucun document ni instrument n'est autorisé pendant l'épreuve

NB : Le candidat attachera la plus grande importance à la clarté, à la précision et à la concision de la rédaction.

Si un candidat est amené à repérer ce qui peut lui sembler être une erreur d'énoncé, il le signalera sur sa copie et devra poursuivre sa composition en expliquant les raisons des initiatives qu'il a été amené à prendre.

N.B. : les candidats doivent obligatoirement composer dans la langue choisie à l'inscription.

ALLEMAND

I – CONTRACTION

Les candidats résumeront en Allemand le texte ci-dessous en **200 mots** avec un écart de plus ou moins 10%

Ils indiqueront le nombre de mots utilisés.

BLINDENSCHULE IM TIBET

"Blinde können fast alles, was Sehende auch können. Das ist alles eine Frage der Methoden und Techniken." So lautet der Grundsatz von Sabriye T., einer blinden Tibetologie-Studentin. Mit Hilfe dieser Überzeugung hat die 32-Jährige schon viele Dinge erreicht, die sehende Zeitgenossen (contemporain) für unmöglich hielten.

Die Bonnerin, die seit ihrem zwölften Lebensjahr blind ist, gründete vor fünf Jahren die einzige Blindenschule Tibets. Heute werden dort 30 blinde Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen vier und 22 Jahren unterrichtet und ausgebildet. Die Schüler lernen hier die Blindenschrift sowie Chinesisch und Englisch als Fremdsprachen. Ausserdem werden Jugendliche und junge Erwachsene als medizinische Masseure, Physiotherapeuten und Musiker ausgebildet. Seit neustem betreibt das Zentrum auch eine Käserei. Eine Trainings-Farm für erblindete (devenus aveugles) Bauern befindet sich im Aufbau.

Bereits in der zehnten Klasse hatte die Tibetologie-Studentin es sich in den Kopf gesetzt, in die Entwicklungshilfe (aide au développement) zu gehen. Aus Interesse an der fremden Kultur begann sie nach dem Abitur an der Universität Bonn, Tibetologie zu studieren. Das war ein gewagter Entschluss, denn es gab bis dahin keine tibetische Blindenschrift. Es schien also für eine Blinde kaum möglich, Tibetisch lesen und schreiben zu lernen. Sabriye T. resignierte nicht, sondern machte sich kurzerhand (sans hésiter) daran, eine tibetische Blindenschrift zu entwickeln. Und was lag anschliessend näher, als diese Schrift blinden Tibetern vorzustellen? In dieser Region gibt es wegen der hohen UV-Strahlung, aber auch wegen Mangelernährung (malnutrition) und schlechten hygienischen Bedingungen besonders viele Blinde.

So reiste im Sommer 1997 Sabriye T. allein nach Tibet, ohne Reiseführer, Hotelbuchung und Kontaktadressen und machte sich auf die Suche nach blinden Menschen. Im Gepäck hatte sie die von ihr entwickelte tibetische Blindenschrift und den Plan, in der zu China gehörenden Region ein Projekt für blinde Menschen aufzubauen.

Gemeinsam mit einer Tibeterin ritt sie zu Pferd von Dorf zu Dorf und erfuhr, unter welchen schlechten Bedingungen dort vor allem blinde Kinder leben. Danach stand ihr Entschluss fest, eine Blindenschule zu gründen. Es gelang ihr, die chinesisch-tibetischen Behörden von ihrem Projekt zu überzeugen. Schulräume waren auch schnell gefunden.

In Deutschland organisierte sie die finanziellen Mittel für dieses Projekt. Zunächst arbeitet sie mit einem Verein zusammen, der bereits Erfahrung mit Entwicklungsarbeit in China hatte. Über ihn beantragte sie Unterstützung beim Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit. Doch als die Kooperation mit diesem Verein nicht funktionierte, stand das Projekt

mangels (faute de) finanzieller Mittel vor dem Scheitern (échouer). Deshalb gründete sie vor vier Jahren in ihrem deutschen Heimatort bei Bonn den gemeinnützigen Verein (association d'utilité publique) "Förderkreis Blinden-Zentrum Tibet", dessen Mitglieder (membres) heute durch ihre Beiträge (contributions) die Grundfinanzierung der Schule sicherstellen.

Inzwischen verfügt die Schule über ein eigenes Haus. Sabriye T. hat mittlerweile (entre-temps) auch zwei Bücher über ihre Erlebnisse in Tibet geschrieben. Der Erfolg dieser Bücher hat auch dazu beigetragen, dass freiwillige Spenden (dons) flossen.

Dennoch ruht sich Sabriye T. nicht auf ihrem Erfolg aus. Gemeinsam mit ihrem Mitarbeiter und Lebensgefährten Paul K. gründete sie eine neue Organisation namens "Braille ohne Grenzen" mit dem Ziel, auch in anderen Ländern ähnliche Ausbildungszentren für Blinde aufzubauen.

Nach Claudia Rometsch-Sandt
"Kulturchronik" Nr. 4, 2003

Il est rappelé que chaque candidat doit indiquer le nombre de mots qu'il a utilisés et que le respect du nombre fixé est capital pour cette épreuve. Il est vérifié par les correcteurs pour chaque copie. Toute omission ou erreur de décompte de mots sera sanctionnée.

II - QUESTIONNAIRE A CHOIX MULTIPLE

Choisissez parmi les quatre propositions de réponse (a, b, c, d) celle qui vous semble la mieux adaptée.

Reportez votre choix sur la GRILLE DE REPONSE. Il n'y a qu'une réponse possible pour chaque item.

(réponse juste : 3 points ; réponse fausse ou double réponse : - 1 point ; pas de réponse : 0 point)

-
1. ich Sie heute nach der Arbeit zu einer Tasse Kaffee einladen?
a) Brauche
b) Darf
c) Möchte
d) Will
 2. Leider geht es heute nicht. Meine Tochter ist krank, sie ist allein zu Hause.
a) aber
b) denn
c) so
d) und
 3. Das verstehe ich. Können wir denn ein anderes Mal treffen?
a) -
b) sich
c) sie
d) uns
 4. Ja, gern, ich mich sehr gern mit Ihnen unterhalten.
a) dürfte
b) sollte
c) würde
d) wäre
 5. Hallo, ich freue mich, dass
a) bist du gekommen.
b) du bist gekommen.
c) gekommen bist du.
d) du gekommen bist.
 6. Ich hatte dir ja versprochen, dich in Wohnung einmal zu besuchen.
a) deiner neuen
b) deine neuen
c) deinen neuen
d) deine neue
 7. Ist es von hier aus bis zu deiner Arbeit?
a) fern
b) gut
c) leicht
d) weit
 8. Das sind etwa 10 km. Aber da kann ich gut die S-Bahn
a) nehmen.
b) fahren.
c) haben.
d) reisen.
 9. Darf ich mich? Mein Name ist Klein.
a) erklären
b) heissen
c) nennen
d) vorstellen
 10. Ich habe noch eine Frage? Wie ist die Miete?
a) hoch
b) kräftig
c) viel
d) zahlreich

ANGLAIS

I – CONTRACTION

Les candidats résumeront en Anglais le texte ci-dessous en **230 mots**
avec un écart de plus ou moins 10%

Ils indiqueront le nombre de mots utilisés.

A divided world

As the full horror of the Asian tsunami sinks in, the reactions of scientists echo those of the population as a whole. These range from a sense of hopelessness in the face of nature's power to concern for the victims and a determination that their suffering should be addressed.

The Indian Ocean tsunami of 26 December 2004 occurred at about 01:00 GMT, when the Indian tectonic plate moved underneath the neighbouring Burma microplate, raising it by about 10 metres along a length of more than 1,000 km and sending a wave propagating through the full depth of the overlying ocean at high speed. With wavelengths much larger than the depth of the ocean, such waves propagate across the great distances of the open sea without much surface perturbation and with very little energy loss, until shallower coastal shelves slow the wave and increase its amplitude — resulting, in this case, in a calamity of biblical proportions.

The most distinctive of its characteristics is the uneasy feeling, prompted by the delayed action of the tsunami, that a great deal of the suffering could have been avoided. Much of the damage, after all, occurred in Sri Lanka and on India's eastern coast about two hours after an earthquake had triggered the tsunami in the ocean. Monitoring stations in Japan and the United States, for example, had been able to observe the event in real time and yet apparently could do nothing — despite the ubiquity of modern telecommunications — to warn victims of the impending risk.

It turns out, on closer examination, that not all of this is true. The size of the earthquake wasn't apparent at first glance: early estimates put it at magnitude 8, which is not exceptional for submarine quakes and is an order of magnitude smaller than the eventual value of 9 that made this the world's largest seismic event for 40 years. And, in the absence of an ocean-based monitoring system, remote seismologists did not know that the quake had triggered a tsunami. Many researchers who were alerted to the event in the United States on their Christmas night, for example, went to bed quite oblivious to the carnage that was unfolding as they slept.

Additionally, as the awful scale of the disaster slowly emerged from remote regions of western Indonesia, it has become clear that most of the death and destruction had occurred in a region that was too close to the epicentre of the event for warnings to have made much difference.

Neglect

Nonetheless, an effective warning system, allied to a public education campaign of the sort that has already taken place around the Pacific Ocean, could have reduced the scale of the disaster.

It is clear, with the benefit of hindsight, that the arcane international bodies that manage tsunami protection have been neglected and underfunded for many years. Most of them have focused on the Pacific Ocean, and occasional attempts to widen their brief to the Indian Ocean have been rebuffed.

A master plan prepared in 1999 by ITSU, one of the international organizations that plans for the monitoring of tsunamis, stated: "Tsunami hazards exist on both sides of the Atlantic Ocean, in the eastern Indian Ocean, and in the Mediterranean, Caribbean, and Black Seas. Efforts to establish warning centers in those areas should be encouraged."

An important reason for the previous confinement of monitoring systems to the Pacific has been the occurrence of two tsunamis in the Pacific quite recently, in 1960 and 1964. The last tsunami produced by an earthquake in the Indian Ocean is thought to have occurred back in 1833.

However, the most important differentiating factor has been the readiness of 'Pacific rim' nations such as Japan, Australia and the United States to support a cheap but potentially effective system for monitoring and for educating the public about an infrequent risk. India, Indonesia and the other nations on the Indian Ocean's rim are relatively poor countries with needs that seemed more pressing than that of planning against the remote — but nonetheless inevitable — prospect of a tsunami.

Pushing for change

A great amount could have been done at relatively little expense to plan for a tsunami, however. The most important component of such preparation is public education, so that local inhabitants are aware, for example, of the fact that a dramatic recession of the ocean is in itself a warning of an impending event. The next most important component is the construction of a simple network that will quickly convey warning information from the seismological stations to some central point (such as the Pacific Tsunami Warning Center in Hawaii) and back out again to local radio and television channels, perhaps using siren systems in regions that can afford them.

The same communications technologies that could have helped to mitigate this disaster have, instead, brought it home relentlessly to our living rooms. The science behind the event has been busily and prominently displayed for all to see — alongside the consequences of inaction in the face of well-established risks.

Is it too much to expect that people in rich countries, when confronted with evidence on such a scale, will ask that their governments start to pay modest respect to the value of human life amongst the poor, and adjust their budgetary priorities accordingly? Scientists, at least, should argue for a strengthening of research priorities that reflect the needs not of well-protected interest groups in their own nations, but of humanity itself.

Nature – 6 January 2005

Il est rappelé que chaque candidat doit indiquer le nombre de mots qu'il a utilisés et que le respect du nombre fixé est capital pour cette épreuve. Il est vérifié par les correcteurs pour chaque copie. Toute omission ou erreur de décompte de mots sera sanctionnée.

- a) had
c) have had
- b) have been
d) were
11. Obesity is among children.
a) rising quick
c) rising fastly
- b) rising fast
d) rising early
12. It's estimated that 2 people worldwide now understand English.
a) billion of
c) billions of
- b) billions
d) billion
13. Last year tsunami tragedy shocking as it was, had ample historical precedent.
a) -
c) 's
- b) Ø
d) '
14. I don't want that guy here ever again.
a) will come
c) comes
- b) to come
d) coming
15. Do you remember the door when you left ?
a) to lock
c) to have locked
- b) locking
d) locked
16. Don't paint picture of the situation.
a) such rosy
c) too rosy a
- b) so rosy
d) a too rosy
17. They met in 2003.
a) themselves
c) Ø
- b) each other
d) one another
18. The only question is we want research in neuroscience to be done in the country.
a) if
c) whether
- b) either
d) Ø
19. you do, I'll always love you.
a) However
c) Whether
- b) Whichever
d) Whatever
20. Let's go and have coffee Bewley's.
a) at
c) in
- b) to
d) over
21. The books have got to go back to the library Friday.
a) by
c) last
- b) until
d) on next
22. Somebody's parked my garage door, and I can't get my car out.
a) ahead of
c) before
- b) opposite
d) in front of
23. You would have passed your exam, if you worked harder.

- a) would have
c) were
- b) have
d) had
24. Don't you wish you fly ?
a) can
c) are able to
- b) could
d) should
25. Come time you like.
a) any
c) one
- b) some
d) the
26. Do you like mushrooms ?
a) any
c) more
- b) Ø
d) some
27. She earns twice money as me.
a) more
c) as much
- b) many
d) as
28. waiting long ?
a) Have you been
c) Were you
- b) Are you
d) Did you
29. This time yesterday I on the beach.
a) lay
c) laid
- b) lied
d) was lying
30. Do you promise repeat what I've just said.
a) not
c) not to
- b) do not
d) to not
31. when he retired.
a) A clock was given Henry
c) Henry gave a clock
- b) Henry was given a clock
d) Henry would give a clock
32. a virus gets into an intensive factory farm it is virtually impossible to control except by mass culling.
a) Many
c) Once
- b) Such
d) Unless
33. Everyone complained the awful food.
a) over
c) on
- b) about
d) off
34. Someone me there's been an accident on the motorway.
a) told
c) asked
- b) said
d) announced
35. The epidemic of avian flu that struck Holland last year showed how to contain.
a) the disease can be hard
c) hard the disease can be
- b) hard can the disease be
d) can be the disease hard
36. Even the most rose has thorns.

- a) lovely
- c) coloured

- b) fine
- d) delicate

37. Young people are staying at home longer and longer, at present nearly 7 million children over 18 are living with their parents.
- a) again
 - b) still
 - c) always
 - d) yet
38. Jane graduated six years ago and she with her mother since.
- a) live – yet
 - b) lives – Ø
 - c) 's been living – ever
 - d) 's living – presently
39. In Ireland shoppers to use tougher, reusable bags instead of the traditional plastic bags.
- a) are now encouraging
 - b) have encouraged
 - c) are now being encouraged
 - d) are now been encouraged
40. I was caught parking on a double yellow line and had to pay a £20 parking
- a) fee.
 - b) cost.
 - c) almond.
 - d) fine.

Fin de l'énoncé.

ESPAGNOL

I – CONTRACTION

Les candidats résumeront en Espagnol le texte ci-dessous en 300 mots avec un écart de plus ou moins 10%

Ils indiqueront le nombre de mots utilisés.

Johnny cogió su fusil

Hay que hacer florecer en las mentes la semilla¹ de la paz para que dé frutos, y la educación es la clave. ¿No es posible que esto se enseñe en las escuelas?

Ojeando las páginas de economía del Faro de Vigo² (31/07/03) tropecé con una foto y una noticia que me hicieron recordar un cuento del escritor francés Maurice Druon: Tistú el de los pulgares verdes.

La noticia destaca que el objetivo de una empresa gallega de armas es lograr el «déficit cero». Su presidente, muy satisfecho, asegura que el ritmo de trabajo en la actualidad ronda el 94 por ciento y muestra su confianza en alcanzar el cien por cien en otoño, circunstancia que no se produce desde hace muchos años. La empresa se encontraba al borde de la quiebra³, pero en el último año y medio está casi a pleno rendimiento. Es claro el motivo, si no que se lo digan a Bush y Cía que tanto saben de eso. En la sorprendente fotografía que ilustra la referida noticia figura el presidente del Consejo de Administración de la compañía con uno de los fusiles que fabrican con destino al Ministerio de Defensa. Se le ve muy sonriente, cara de siniestro mal abuelo, empuñando un fusil de repetición, ametralladora o lo que sea ese instrumento de matar que produce a la empresa tan elevados beneficios.

Al mismo tiempo escuchamos los argumentos belicistas de algunos a favor de incrementar aún más la fabricación y el comercio internacional de armas, porque eso facilita la creación de puestos de trabajo. Y nos preguntamos: ¿es ético y legítimo fabricar armas de destrucción y muerte con ese falaz pretexto?

La noticia, como he dicho, me hizo recordar un precioso cuento del escritor francés mencionado al principio, narración infantil original y cautivadora tanto para los mayores como para los más pequeños. Tistú, que es el protagonista de la historia, descubre que tiene los pulgares verdes, y que en cuanto toca semillas aventadas y olvidadas en grietas⁴ florecen instantáneamente. Esta mágica facultad le va a servir para poner fin a una guerra entre los Andavés y los Andavetes, dos naciones en conflicto por un trozo de desierto bajo el cual hay petróleo, indispensable y causa para esa guerra. La historia sigue, más o menos y abreviadamente, de esta manera :

- ¿Está lejos ese desierto? - preguntó.
- A medio camino entre aquí y el otro lado de la tierra.
- Entonces la guerra no puede llegar hasta Mirapelo.
- No es tan imposible... Se sabe dónde empieza una guerra, pero nunca dónde terminará. Los

¹ semilla = semence, graine

² el Faro de Vigo = un diario de la ciudad de Vigo

³ la quiebra = la faillite

⁴ las grietas = les fissures

Andavés pueden pedir ayuda a una gran nación, los Andavetes socorro a otra. Y las dos grandes naciones entrarán en guerra. Esto es lo que se llama «extensión del conflicto.»

La cabeza de Tistú daba vueltas como un motor. « Ya entiendo : la guerra es una especie de horrible cizaña⁵ que crece en el mapamundi... ¿Con qué plantas se la podría combatir? »

- Ahora vas acompañarme a la fábrica - dijo el Señor Tronadizo.
- La verás trabajando y será una buena lección.
- Estos cañones, Tistú - gritó el Señor Tronadizo con orgullo - son los que han hecho la fortuna de Mirapelo. Con cada granada que disparan, pueden destruir cuatro casas tan grandes como la tuya. Aquella noticia no pareció inspirar a Tistú la misma satisfacción. Entonces - pensó-, a cada cañonazo, cuatro Tistús sin casa, cuatro Carolus sin escalera, cuatro Amelias sin cocina, cuatro Alís sin piernas ni brazos... ¿Cuántas veces cuatro?
- Pues a mí este comercio me parece horroroso, porque...

Una enorme bofetada le paró en seco. El conflicto entre los Andavés y los Andavetes acababa de extenderse súbitamente hasta la mejilla de Tistú. «La guerra debe ser como esto- pensó Tistú mirando al Señor Tronadizo con los ojillos llenos de lágrimas - . Se pide una explicación, se da una opinión, y ¡plaf!, recibes una bofetada. ¿Y si le hiciera crecer unos espinos en el pantalón? Si, sí, espinos, o bien unos cardos⁶...»

Se apretaba los pulgares... y fue así como tuvo la idea, la gran idea.

Como pueden ustedes imaginar Tistú se dedicó a deslizar sus dedos por armas y municiones, material que había sido empaquetado con tanta precaución como si se hubiera embalado porcelana. De tal modo que unas plantas trepadoras, rampantes, pegajosas, echaron raíz en el interior de las cajas de armas formando una tupida madeja alrededor de los fusiles, de las ametralladoras, de los revólveres, de los tanques, de las bombas de racimo⁷, de las minas, de las máscaras anti-gas. Inutilizables también los magníficos camiones camuflados tan a conciencia con sus rayas grises y amarillas, porque unas zarzas⁸ punzantes crecían en abundancia sobre los asientos y los motores. No hubo ni un solo artefacto que no se librara de la misteriosa invasión. Las plantas aparecían por todos lados, plantas tenaces, activas y como dotadas de una personal voluntad. ¿Qué hacer con fusiles que florecen, cañones que disparan flores y bayonetas que no pinchan, porque unos preciosos ramos los privan de toda su eficacia? Unas hierbas malolientes⁹ se habían alojado en el interior de los megáfonos. Los oficiales renunciaban a emplear aquellos cucuruchos¹⁰ donde crecía la flor del ajo y la camomila pestilente.

Los cañones habían disparado, sí ; pero disparado flores. Una lluvia de digitales, de campánulas y de azulinas se abatió sobre las posiciones de los ejércitos. La gorra de un general había saltado por los aires al ser tocada por un ramillete de violetas.

Mudos, paralizados, inofensivos, los dos ejércitos se habían detenido frente a frente. En definitiva se trataba de un verdadero desastre para la guerra, pero no para la paz. Tanto los Andavés como los Andavetes tuvieron que renunciar y tirar las armas a la basura. Los países no se conquistan con rosas, y las batallas de flores nunca se han considerado como cosa seria. Por lo tanto, los Andavés y los Andavetes firmaron la paz inmediatamente. Los dos ejércitos se retiraron, y el desierto color de peladilla¹¹ rosa fue devuelto a su cielo, a su soledad y a su libertad.

La historia de Tistú el de los pulgares verdes, se debería poner como lectura obligatoria en todos los

⁵ la cizaña = *l'ivraie, une mauvaise herbe, zizanie, discorde*

⁶ los cardos = *les chardons*

⁷ bombas de racimo = *bombes à fragmentation*

¹¹ peladilla = *dragée*

⁸ zarza = *ronce*

⁹ maloliente = *malodorant*

¹⁰ cucurucho = *carnet*

colegios del mundo. Y concienciar así con su lectura a niños y mayores de que hay que detener la carrera armamentista, para que las multimillonarias sumas que las naciones dedican anualmente a gastos militares se destinen a erradicar el hambre en todo el mundo, a la educación, a la investigación y desarrollo de los pueblos, especialmente los más desfavorecidos y explotados.

Hay que hacer florecer en las mentes la semilla de la paz para que dé frutos, y la educación es la clave. ¿No es posible que esto se enseñe en las escuelas? Convencer a la Humanidad de la necesidad de destruir los armamentos. Luchar contra los nacionalismos estrechos y la pasión del poder. Y sobre todo luchar contra las ideologías que proclaman la infalibilidad de sus doctrinas, dividiendo así al mundo en bandos irreconciliables.

El profesor Max Born, uno de los fundadores de la física moderna, premio Nobel en 1954, dijo que la esperanza no se ha perdido totalmente, pero tampoco se convertirá en realidad si no lo arriesgamos todo en la batalla contra las enfermedades de nuestro tiempo: las guerras.

Queda saber si dispondremos de tiempo para esperar.

AMPARO CARBALLO BLANCO (escritora y editora española)

Il est rappelé que chaque candidat doit indiquer le nombre de mots qu'il a utilisés et que le respect du nombre fixé est capital pour cette épreuve. Il est vérifié par les correcteurs pour chaque copie. Toute omission ou erreur de décompte de mots sera sanctionnée.

11. Ayer cogí el tren que
 a) fuera a Granada
 b) iba a Granada
 c) vaya a Granada
 d) fuera en Granada
12. En el Sur de España normalmente llueve poquísimos en algunas zonas del norte no para de llover durante todo el año.
 a) y a pesar de eso
 b) mientras que
 c) aún así
 d) puesto que
13. La sección de sucesos de un periódico informa sobre
 a) la bolsa
 b) la vida militar
 c) la vida social y el mundo frívolo
 d) las catástrofes y los siniestros
14. tenga tiempo, te ayudaré.
 a) Si
 b) Donde
 c) Cuando
 d) Ø
15. Todos los partidos manifestaron al unísono su protesta contra las medidas adoptadas por el gobierno.
 a) sin discrepancia
 b) sin temor
 c) sin demora
 d) sin discreción
16. la gran nevada caída ayer, la autopista ha sido cortada.
 a) Pues
 b) Debido a
 c) Por culpa
 d) Ya que
17. ¿Has comprobado que a todas las compañeras viene bien quedar este domingo ?
 a) les
 b) lo
 c) las
 d) se
18. Enterarse de algo es :
 a) Cubrirse el cuerpo completamente con algo.
 b) Recibir una información sobre algún asunto.
 c) Saberlo todo sobre algo.
 d) Introducirse en algún lugar disfrazado de algo.
19. Me miedo en avión. Nunca podré acostumbrarme.
 a) pone / subir
 b) dio / que viaje
 c) da / viajar
 d) pone / viajar
20. Mira, yo que tú en barco. El viaje es algo más largo pero creo que merece la pena.
 a) iría
 b) iré
 c) irías
 d) vaya
21. Lucharemos toda la vida la libertad.
 a) para
 b) por
 c) a
 d) con
22. Antonio tiene fiebre.
 a) es malo
 b) es enfermo
 c) está malo
 d) es mal

23. Lo contrario de generosidad es la :
 a) tacañería
 b) debilidad
 c) ingenuidad
 d) insensibilidad
24. Los siguientes verbos : amenazar, desafiar y provocar, son sinónimos de
 a) temer
 b) retar
 c) arrepentirse
 d) burlarse
25. La vida privada de los artistas es uno de los preferidos de conversación de Javier.
 a) temas
 b) sujetos
 c) tópicos
 d) materias
26. muchos años desaparecieron los dinosaurios de la tierra.
 a) Hace / desde
 b) Desde / hace
 c) Desde que / hace
 d) Hace / que
27. (Una madre hablando con su hijo que está comiendo)
 - ¿ Has acabado?
 - No, no.
 a) ya / todavía
 b) todavía / ya
 c) ya / ya
 d) todavía / todavía
28. En España se habla español, tres lenguas más.
 a) no / sino
 b) ni / sólo
 c) no sólo / sino también
 d) ni sólo / más también
29. Las bebidas están en la cesta : las que queráis.
 a) tomad
 b) os toméis
 c) tómate
 d) tomados
30. Niño, a aquel anciano se le ha caído el periódico. ¡!
 a) se lo recoge
 b) recógese lo
 c) recogéselo
 d) se le recoge
31. Me dirijo a usted informarme sobre los cursos de verano que se realizan en el centro que dirige.
 a) para que
 b) a fin de
 c) por fin de
 d) a fin de que
32. ¿ del número de teléfono de la policía ¿ deberíamos llevarlo apuntado.
 a) Te acuerdas
 b) te recuerdas
 c) recuerdas
 d) acuerdas
33. Según este artículo, la crisis económica incita a que se más.
 a) gaste
 b) gasta
 c) gastara
 d) gastaba
34. Me molesta enormemente que en el cine la gente comentando las películas.
 a) van
 b) vaya
 c) va
 d) vayan

